
Entwicklung eines Prozessmodells zum Aufbau gesundheitstouristischer Produkte: Case Study „Hohe Tauern Health“

Georg Christian Steckenbauer ^a, Stephanie Tischler ^a, Arnulf Hartl ^b

^a IMC FH Krems, Department Business, Piaristengasse 1, A-3500 Krems, AUSTRIA

^b PMU Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Strubergasse 21, A-5020 Salzburg, AUSTRIA

KURZFASSUNG/ABSTRACT:

Im Bundesland Salzburg erhält die Entwicklung von auf natürlichen Ressourcen beruhenden gesundheits-touristischen Angeboten besondere Bedeutung, da der Ausbau dieser Angebote eine zentrale Rolle für die Umsetzung der Tourismusstrategie spielt. Im Segment Gesundheitstourismus können sich damit große Potenziale für die Salzburger Tourismus- und Gesundheitswirtschaft ergeben. Der gesundheits-touristischen Produktentwicklung mangelt es im Allgemeinen aber häufig am systematischen Aufbau sowie an medizinischen Wirkungsnachweisen. Ziel der Studie war es daher, anhand einer Case Study für Hohe Tauern Health die Produktentwicklung zu systematisieren und ein Prozessmodell zu entwickeln, dass die innovative Angebotsentwicklung im evidenzbasierten, also wirksamkeitsgeprüften, Gesundheitstourismus erlaubt.

1 EINLEITUNG

Der Gesundheitstourismus wird allgemein als wichtiges Wachstumssegment im Tourismus und wirtschaftliche Triebfeder für die Tourismus- und Gesundheitsbranche gesehen. Dies zeigt sich einerseits in einer umfangreichen Zahl von Publikationen, andererseits in den touristischen Strategien und Leitbildern wichtiger Tourismusdestinationen, die dieses Thema als Wachstumsmotor sehen, so zum Beispiel das Bundesland Salzburg. Es zeigt sich aber, dass gesundheits-touristische Angebote oft weder strukturiert entwickelt, noch mit medizinischem Wirkungsnachweis belegt werden [1].

Das Land Salzburg möchte in der touristischen Angebotsgestaltung im Bundesland künftig besonders auf die Nachfrageentwicklungen im Bereich Gesundheit Bezug nehmen, weshalb natürliche, ortsgebundene Heilressourcen wie Heil- und Mineralquellen, Wasserfälle sowie medizinisch wirksame alpine Höhenlagen von besonderer Bedeutung sind. Ziel der Studie war es daher, anhand einer Case Study für Hohe Tauern Health ein Modell für die Produktentwicklung im medizinisch orientierten Gesundheitstourismus zu erarbeiten.

2 ENTWICKLUNG EINES PROZESSMODELLS FÜR HOHE TAUERN HEALTH

Die mangelnde Systematisierung eines auf medizinischer Evidenz und regionalen Heilressourcen basierenden gesundheits-touristischen Entwicklungsprozesses [2] sowie die fehlenden regionalen Kooperationen im Bereich der medizinisch-therapeutischen und touristischen Angebotsentwicklung [3] unterstreichen die Notwendigkeit eines prozessorientierten Modells zur Entwicklung wirksamkeitsgeprüfter gesundheits-touristischer Produkte.

Die Entwicklung eines Prozessmodells im evidenzbasierten, gesundheits-touristischen Produkten erfordert einen besonderen Qualitätsanspruch: Evidenzbasierte Medizin erhebt ausdrücklich die Forderung, medizinische Behandlung auf Grundlage von empirisch nachgewiesener Wirksamkeit zu treffen. Im Gesundheitstourismus muss es daher zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit von Angeboten kommen [4, 5]. Neben der Evaluierung des touristischen Potentials eines Angebots sind somit die Analyse des medizinischen Potentials und die Wirksamkeitsprüfung zentrale Erfordernisse eines solchen Prozessmodells.

Anhand von medizinischen Forschungsergebnissen zur Heilwirkung der Krimmler Wasserfälle [6], einer Erhebung und Analyse der bekannten Heilvorkommen des Bundeslandes Salzburg [7], sowie einer Besucherbefragung von 506 Besuchern des Wasserfalls und 240 Gästen in zertifizierten HTH-Betrieben [8] und einer Analyse der Customer Journey und Experience Touchpoints [9] wurde in interdisziplinärer Zusammenarbeit von Experten im Bereich Gesundheit, Medizin und Tourismus ein Prozessmodell für die Entwicklung gesundheitstouristischer Produkte für Hohe Tauern Health erstellt.

Das Ergebnis ist ein vorläufiges Modell (siehe Abbildung 1), das die Systematisierung und wissenschaftliche Absicherung von Innovationsprozessen im evidenzbasierten Gesundheitstourismus erlaubt. Dieses Modell soll die strukturierte Vorgangsweise bei der Entwicklung gesundheitstouristischer Angebote sicherstellen und das optimale Zusammenspiel zwischen medizinischer und tourismuswirtschaftlicher Kompetenz über die einzelnen Phasen einer Produktentwicklung gewährleisten. Somit ist die Qualitätssicherung bereits in der Entwicklungsphase verankert. Die gesundheitstouristischen Produkte, die diesen kontrollierten Entwicklungsprozess durchlaufen haben, verfügen einerseits über medizinische Wirkungsnachweise, andererseits die betriebs- bzw. tourismuswirtschaftlichen Voraussetzungen für nachhaltige gesundheitstouristische Angebote, auf dessen Basis ein Businessplan erarbeitet werden kann.

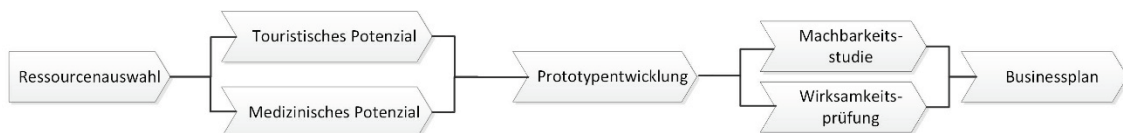


Abbildung 1. Prozessmodell zur Entwicklung von evidenzbasierten, gesundheitstouristischen Produkten

3 ZUSAMMENFASSUNG

Ergebnis der vorliegenden Case Study ist ein Prozessmodell zur Entwicklung gesundheitstouristischer Produkte für Hohe Tauern Health. Im Rahmen der evidenzbasierten Medizin kommt der Wirksamkeitsprüfung besondere Bedeutung zu. Die Entwicklung evidenzbasierter Produkte im Gesundheitstourismus erfordert daher einen systematisierten Zugang, der medizinische und tourismuswirtschaftliche Kompetenz miteinschließt.

4 KONTAKT

Für Fragen zur Studie wenden Sie sich bitte an georg.steckenbauer@fh-krems.ac.at.

LITERATURVERWEISE

- [1] Populorum, M. A. (2008): Qualitätssicherung im Gesundheits- und Wellness-tourismus - Möglichkeiten und empirische Befunde". In: Kyrrer, A., Populorum, M. A.: Trends und Beschäftigungsfelder im Gesundheits- und Wellness-Tourismus. Trends und Beschäftigungsfelder im Gesundheits- und Wellness-Tourismus. Lit Verlag, Berlin.
- [2] Cassens, M., Hörmann, G., & Tarnai, C. (2012): Zukunftstrend Gesundheits- und Patiententourismus - Über die steigende Bedeutung des touristischen Settings für Gesundheitsförderung und Prävention. In: Prävention und Gesundheitsförderung, 7(1).
- [3] Obier C., & Creutzburg C. (2011): Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland (Leitfaden). BMWi, Berlin.
- [4] Leichtfried, V., Möller, C., Raggautz, M., & Schobersberger, W. (2011): Evidenz-basierter Gesundheitstourismus. In Krczal, A., Krczal, E., & Weiermair, K. (Hrsg.): Qualitätsmanagement in Wellness-einrichtungen. Schmidt, Göttingen.
- [5] Rulle, M., Hoffmann, W., & Kraft, K. (2008): Erfolgsstrategien im Gesundheitstourismus: Analyse zur Erwartung und Zufriedenheit von Gästen. Erich Schmidt Verlag, Bern.
- [6] Hartl, A. (2010): Krimmler Wasserfälle. Therapie von Asthma bronchiale. Paracelsus Medizinische Privatuniversität. Salzburg.

- [7] IMC tourismFACTORY (2013): Touristische Potenzialabschätzung natürlicher Heilvorkommen in Salzburg. IMC Fachhochschule Krets.
- [8] IMC tourismFACTORY (2013): Ergebnisbericht und Präsentation zu den Befragungen Hohe Tauern Health 2012. IMC Fachhochschule Krets.
- [9] Pankenhofer, C. (2013): Hohe Tauern Health. Staging the Oberpinzgau Region as a Health Tourism Destination. Master-Thesis. IMC Fachhochschule Krets.